

# »Friedenstauben« für die Kinder in Deutschland

Über die Anfangsgeschichte der Internationalen Jugendbibliothek



**Lepman, Jella: Die Kinderbuchbrücke / Herausgegeben von der Internationalen Jugendbibliothek unter Mitarbeit von Anna Becchi. München: Kunstmann, 2020. 299 Seiten: Illustrationen. ISBN 978-3-95614-392-2 – Halbgewebe: EUR 25,-. Auch als E-Book erhältlich**

Im Sommer vor fünfundsiebzig Jahren lud im Nachkriegs-München zwischen Ruinen eine bemerkenswerte Jugendbuchausstellung dazu ein, mit Weitsicht und ermutigenden Geschichten auf neue Freundschaften mit den Ländern der Welt zu setzen. Nils Holgersson aus Schweden neben Pinocchio aus Italien, Barbar aus Frankreich neben Heidi aus der Schweiz fanden hier Platz und sollten sich als »Friedenstauben« für die Kinder in Deutschland erweisen. Die spannende Entwicklung einer leidenschaftlichen Mission zur internationalen Verständigung, 1964 als Erstausgabe des Buches »Die Kinderbuchbrücke« veröffentlicht, ist jetzt anlässlich des 50. Todestages der Autorin, Initiatorin und Ideengeberin neu erschienen.

## Mit einer starken Vision vor Augen

»Wenn der Krieg wirklich zu Ende ist [...] werden diese Kinderbücher die ersten Friedensboten sein«, so die Hoffnung

der jüdischen Journalistin Jella Lepman im Jahr 1945. Zunächst zögernd, aber mit einer starken Vision vor Augen, willigte sie damals ein, als Beraterin der US-Armee für Frauen- und Jugendfragen im Rahmen des »Reeducation«-Programms der amerikanischen Besatzungszone nach Deutschland zurückzukehren. 1936 war sie über Italien nach England immigriert.

## Neue Freundschaften mit den Ländern der Welt.

Ihr Anliegen war es nun, vor allem den Kindern zu helfen, nach den erlittenen Kriegsschrecken wieder eine Perspektive für die Zukunft und eine neue Beziehung zur Welt zu entwickeln. Ihre Idee: Internationale Kinder- und Jugendbücher sollten dazu beitragen, eine solche Perspektive zu öffnen – nicht im Geist der Nazi-Literatur, sondern mit der Weite und Vielfalt einer reichen Geschichten- und Erzählkultur, wie sie in den Ländern Europas und anderswo lebendig war.

## Buchspenden als »Friedenstauben«

Aber wie anfangen in einem Land, das in Trümmern lag? Jella Lepman fing mit Briefen an, mit Bittbriefen an Verlage und Förderer, die auf ungewissen

Anschrift der Rezensentin: **Susanne Brandt**,  
Büchereizentrale Schleswig-Holstein,  
E-Mail: brandt@bz-sh.de

Postwegen ihre Ziele in anderen Ländern erreichten. Nach einer langen Zeit des Wartens konnte sie erste »Friedenstauben« in Empfang nehmen: Buchspenden aus Frankreich und Norwegen, Dänemark, Holland, Italien, England, der Schweiz und vielen anderen Ländern.

**Die Kinderbücher werden die ersten Friedensboten sein.**

Als nächste Hürde erwies sich die Suche nach einem Ausstellungsraum. Wohnraum war rar, viele Kulturstätten zerstört. Das Haus der Kunst in München wurde schließlich das erste Zuhause für all die »Friedenstauben«, die von bewegenden Kinderbildern aus aller Welt begleitet wurden.

**Als reisende Ausstellung konzipiert**

Und die Kinder kamen: staunend, wissbegierig, hungernd nach Worten und

Bildern in so vielen verschiedenen Facetten und Sprachen, die nun darauf warteten, auch ins Deutsche übersetzt zu werden. Zunächst als reisende Ausstellung konzipiert, wuchs bald der Wunsch, ein Haus zu finden, in dem aus der Ausstellung eine Bibliothek werden könnte – ebenfalls nach internationalem Vorbild wohlgemerkt: als offenes Haus mit Freihandaufstellung.

**Der interkulturelle Dialog durch Bücher in vielen Sprachen, Ausstellungen, Workshops und Gesprächsrunden ist lebendig geblieben.**

Zu diesem Zeitpunkt, im Jahr 1948, hatten bereits über eine Million Menschen die Ausstellung besucht. Die Rockefeller Foundation stellte großzügig Mittel bereit, um ein solches Vorhaben zu realisieren. Jella Lepman erhoffte sich einen lebendigen Ort der Begegnung

und des Austausches – und vielleicht auch frischen Wind für die deutsche Bibliothekslandschaft.

**Immer noch lebendig**

Wer heute die Internationale Jugendbibliothek im Schloss Blutenburg in München besucht, spürt vor diesem Hintergrund: Profil und Aufgaben haben sich über die Jahrzehnte stark verändert. Der interkulturelle Dialog aber durch Bücher in vielen Sprachen, Ausstellungen, Workshops und Gesprächsrunden ist lebendig geblieben. Die nun als kommentierte Neuausgabe erschene »Kinderbuchbrücke« legt Wurzeln frei, die ahnen lassen, mit welcher Energie sich diese Lebendigkeit entwickeln konnte.

Susanne Brandt

ANZEIGE

## Premiere: Großstadt-Bibliothek geht in die Cloud

Zu groß gibt es nicht für Koha: Die Stadtbibliothek Duisburg nutzt als erste aus der Sektion 1 jetzt das von der LMSCloud gehostete Open Source Bibliothekssystem. Im neuen OPAC zeigen die Zentralbibliothek, 13 Filialen und der Bücherbus so richtig, was sie den Bürger\*innen zu bieten haben: Hier wird Stöbern im Gesamtbestand von 500.000 Medien zur spannenden Entdeckungsreise!

➔ [sb-duisburg.lmscloud.net](http://sb-duisburg.lmscloud.net)